

Für einen starken Thurgau in Bern

Von einem «sehr gelungenen Abend» sprechen die Organisatoren des Polit-Meetings «SVP bi de Lüt», das am 29. September im Hotel Metropol, Arbon, stattfand. Rund 50 Teilnehmer waren der Einladung der beiden Ortsparteien SVP Arbon und SVP Horn gefolgt und erlebten einen spannenden Abend mit SVP-Nationalratskandidaten der Listen 16 und 8. Den Fragen von Kantonsrat Andrea Vonlanthen stellten sich Verena Herzog, Hansjörg Walter, Markus Hausammann, Kurt Baumann und Vico Zahnd sowie Fabian Meyerhans und Benjamin Kasper von der Jungen SVP. Sie alle wollen sich in Bern für den Thurgau stark machen – für das Gewerbe, die Landwirtschaft und die Anliegen der Thurgauerinnen und Thurgauer.

Mehr Zurückhaltung bei der Flüchtlingsfrage

Andrea Vonlanthen brachte das brandaktuelle und heikle Thema Asylpolitik zur Sprache. Hier waren sich alle Kandidaten einig, dass die Schweiz vor allem für Wirtschaftsflüchtlinge zu attraktiv ist. Ausserdem, so Vico Zahnd, müsse der Volkswille respektiert werden, Stichwort Masseinwanderungsinitiative. Hansjörg Walter, der als amtierender Nationalrat auch hinter die Kulissen sieht, sagte, die Schweizer Diplomaten machten in Brüssel zu viele Eingeständnisse: «Die Schweiz muss ihre Haltung in Brüssel präsentieren und sagen, was sie will – und nicht immer nachfragen, wie es die EU denn gern hätte!»

Die SVP-Politiker sind sich unisono einig, dass es nicht die Aufgabe der Schweiz ist, bei der Flüchtlingsproblematik im gesamteuropäischen Kontext eine Vorreiterrolle einzunehmen. «Damit gefährden wir unsere Neutralität.»

Ja zum flexiblen Rentenalter

Auch die Rentenvorlage, über die das Parlament in der letzten Session intensiv beraten hat, barg Diskussionsstoff. Vonlanthen wollte von Hausammann, Herzog, Baumann und Kasper wissen, was sie von der Erhöhung des Rentenalters sowie der Anpassung des Mehrwertsteuersatzes halten. Ein flexibles Rentenalter wird von allen vier begrüsst. Ebenso einig waren sie sich, dass die Erhöhung der Neurenten ein Fehler ist. Was die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes anbelangt, war man geteilter Meinung. Für Kasper ist die Erhöhung ein absolutes No-Go, auch Herzog bekundet Mühe damit. Hausammann wertet es positiv, dass man sich in der Session wenigstens mal gefunden hat. Er plädierte für mehr Eigenverantwortung und warnte: «Wenn wir uns im Parlament nicht einig werden, scheitern wir vor dem Volk. Das wäre verheerend.»

Den Jungen in Bern eine Stimme geben

Fabian Meyerhans und Benjamin Kasper plädierten, dass es dringend auch junge Politiker in Bern braucht. «Vieles, das heute in Bern entschieden wird, müssen wir irgendwann tragen oder ausbaden. Deshalb ist es auch so wichtig, dass die Jungen bei der Weichenstellung mitreden können», sagte Meyerhans. Kasper stimmte dem zu. «Wenn man etwas bewegen will, führt an Bern kein Weg vor-

bei.» Beide betonten, sie fühlten sich in der Verantwortung – gegenüber der Schweiz und gegenüber den Jungen.

Stefanie Giger